

Schwellwerksklang mit dem I. Manual zu kombinieren. Wenn man dann auch noch die Subkoppel des Hauptwerkes benutzt, hat man ein richtig großes Kathedralorgel-Tutti - welch ein Sound. Einzig die Stimmenzahl (Polyphonie) ist mit 8 Tönen, insbesondere für heutige Möglichkeiten und die relativ niedrigen Speicherpreise deutlich zu gering, so dass bei Reger oder Karg-Elert „der Kasten“ schon mal in die Knie geht. Content auf dieses Problem angesprochen, bekam ich die Information, dass der Expander in zwei Versionen zu haben sein wird. Die mit 15-facher Polyphonie ausreichend bestückte Version ist um 275 Euro teurer, weil nicht nur der Speicher erweitert werden muss, es bedarf auch einer zweiten Platine um die erheblich größere Polyphonie bei 31 Registern zu erzielen.

Reichliche Ausstattung

Viele Einstellmöglichkeiten sind nun endlich vorhanden. Sie werden aus einer Kombination der verschiedenen Taster eingestellt. Geblieben ist das Mäuseklavier (Dip-Schalter) an der Rückseite, mit der sich die MIDI-Kanäle für jedes Manual und das Pedal auf allen 16 möglichen Kanälen frei einstellen lassen. Diese sind in drei Gruppen zu je vier Dip-Schaltern angeordnet, die vierte Vierergruppe dient anderen Einstellungen. Die Geschwindigkeit und Tiefe der Tremulanten lässt sich in 25 Stufen einstellen. Einige Einstellungen betreffen die Lebendigkeit des Orgelklanges, wie Dynamische Kontur, Winddruck und Fluktuation, alles ebenfalls in 25 Stufen einstellbar. Besonders die Windstößigkeit und die Fluktuation sind im Zusammenhang mit dem Spiel und den verschiedenen Temperierungen ein gutes Mittel, den Klang lebendiger zu gestalten und dem Spiel auf einer Pfeifenorgel näher zu kommen. Vorhanden sind folgende Temperierungen (d'Alembert, Bach, Gleichschwebend, Kirnberger, Mitteltönig, Pythagoraeisch, Sauveur, Valotti & Yong, Werckmeister, ein zusätzlicher Platz ist für zukünftige Temperierungen vorbehalten).

Die Stimmung ist auf A=440 Hz voreingestellt, lässt sich aber zwischen 410 und 470 Hz variieren. Auch Feinstimmung (in 1 Hz Schritten), Chorus und Transposition (-4 bis +5 Halbtöne). Die Mono-Bass Funktion ist vorhanden, um auf dem I. Manual die tiefsten Töne des gegriffenen Akkordes oder der Spielfigur mit den Pedalregistern erklingen zu lassen, versteckt sich aber auf der Rückseite und ist mit dem letzten Dip-Schalter der vierten Vierergruppe ein- und auszuschalten. Das ist besonders für Orgelspielende und damit meist nicht mit dem Pedalspiel vertraute Pianisten immer eine wirkungsvolle Bereicherung. Insgesamt ist die Einstellung per Kombinationen zwischen verschiedenen Tastern ein bisschen gewöhnungsbedürftig, lässt sich aber mit dem gut erklärenden Handbuch leicht erlernen und ist durchaus eine Möglichkeit den Aufwand mit Knöpfen, Dip-Schaltern und Reglern in Grenzen zu halten. Allerdings sind da die Unterhaltungsorgeln, Keyboards und Synthesizer den Sakralorgeln aller Hersteller eine große Länge voraus, glänzen diese doch inzwischen meistens mit einem farbigen Touch-Screen. Hat das was mit falsch verstandenem Konservatismus und Historismus zu tun?

Sehr guter Klang

Ich habe den Eindruck, dass CONTENT sein gesamtes neues Know-How und den guten Klang seiner neuen Instrumente in diesen kleinen Kasten gesteckt hat. Die Technologie entspricht der 4000er Serie bei deren Konsolenorgeln. Es ist eine vollwertige und inzwischen nicht mehr zu kleine (EXP-220), zweimanualige CONTENT-Orgel mit 20 Registern, deren Klang



eben durch vorgenannte Oktavkoppeln stark erweitert wird. Auch fehlen die Tremulanten in beiden Manualen nicht. Die Einzelregister sind Content-typisch, haben durchaus Charakter und Wärme in den Grund- und Solostimmen und das Tutti ist durchsetzungsfähig. Die Disposition und das Klangverhalten der Einzelregister und deren Mischungen sind ausgeglichen und homogen. Eigentlich ist kein Register dabei, welches in der Qualität abfällt. Besonders gefallen die Zungenstimmen, welche nun endlich wirklich das typische Schnarren des Zungenblattes hören lassen. Sehr schön ist überhaupt der sinnvolle Einsatz ganz verschiedener Zungen und entsprechend richtig auf die Werke disponiert. Das Pedal hat nun die für französische Musik so wichtige Dreiheit von Bombarde 16', Trompette 8' und Clairon 4'. Die Bombarde ist wirklich gelungen und so schön rund. Im Hauptwerk findet man neben der Trompette 8' eine sehr gelungene Vox humana 8', besonders mit Tremulant von entzückender Wirkung. Das Schwellwerk hat die typischen Vertreter Fagott 16' und Oboe 8', die mittels der Oberoktavkoppel durchaus zu Trompette Harmonique 8' und Clairon 4' mutieren können. Die Grundstimmen sind warm und ergeben einen runden Fondsklang, der romantische Musik in entsprechender Weise bedient. Die Gambe ist nicht nur allein sehr schön mit feinem Strich, auch die Voix céleste ergibt mit dieser zusammen eine gelungene Streicherschwebung, welche eher ein bisschen englisch den französisch wirkt, was aber nicht von Nachteil ist. Die 4-



Alt und neu - kein Vergleich in Größe und Qualität: der Content Expander EXP-220 (oben) und der neue EXP-440 (unten)

Disposition Content Expander EXP-440

Schwellwerk (C-c''')		Pedal (C-f')	
Bourdon	8'	Principal	16'
Gamba	8'	Subbass	16'
Voix celeste	8'	Octave	8'
Gemshorn	4'	Gedeckt	8'
Nachthorn	4'	Violone	8'
Nasard	2 2/3'	Bombarde	16'
Flute	2'	Trumpet	8'
Tierce	1 3/5'	Clarion	4'
Flageolet	1'	Koppel II/P	
Scharff	3fach	Koppel I/P	
Fagotto	16'		
Oboe	8'	Taster für Set,	
Tremulant		6 Kombinationen zu je 6	
Oberoktavkoppel		Plätzen (36 Kombinationen),	
		Cancel	
		Drehregler Volume Pedal,	
		Volume I, Volume II,	
		Volume Reverb	
		Dipschalter für Einstellung	
		der MIDI-Kanäle für jedes	
		Werk an der Rückseite	
		je 1x MIDI IN und MIDI OUT	
		(Befehle und Modes: Omni,	
		Poly, kein Local Off,	
		aber All Notes Off,	
		Control Change,	
		Program Change,	
		keine System Exclusive)	
		2 x Cinchbuchsen für	
		AUDIO OUT FRONT und	
		AUDIO OUT REAR, jeweils	
		Links und Rechts	
		Höhe: 11 cm, Breite 38 cm,	
		Tiefe 26 cm, Gewicht 4,2 Kg	

Flöten sind sehr charaktvoll und unterschiedlich, so dass sich zahlreiche Kombinationen ergeben, oder auch oktaviert gespielt, als 8'-Flöten genutzt werden können. Die Aliquote fügen sich harmonisch in das Gesamtbild ein und ermöglichen die üblichen Soloregistrierungen in aller Art. Das Kornett des Hauptwerkes hebt sich durch mehr Rundung von dem etwas schärferen, zerlegten Kornett des Schwellwerkes ab. Sehr wirkungsvoll und gelungen ist das Flageolet 1' des Schwellwerkes, welches einen sehr silbrig-bewegten Klang á la Silbermann ermöglicht. Die Kombination aus Bourdon 8', Nachthorn 4', Tierce 1 3/5' und Flageolet 1' ergibt eine aparte Soloregistrierung. Das Quintaton 16' des Hauptwerkes ist schön quintadig, ohne zu aufdringlich zu sein. Eine Oktave höher gespielt hat man noch etwas Wirkung einer Quintade 8'. Außerordentlich gelungen ist der in der Tiefe etwas pustende und hölzern ansetzende, aber wirklich gut klingende Subbass 16'. Davon hebt sich der nicht zu scharfe Prinzipal 16' ab und ermöglicht bei Pedalregistrierungen die nötige Differenzierung der tiefen Lage. Gut auch, dass das Pedal drei verschiedene 8' Register besitzt (Octave 8', Gedackt 8' und Violone 8'). Dass dabei keine höheren Register, außer des Clairons 4' vorhanden sind, empfinde ich persönlich nie als Manko, da man sich bei Bedarf einen 4' oder anderes herunterkoppeln kann. Aber die Besetzung der 16' und 8' Lage mit den nötigen Stimmen und der vollständige Zungenchor zu 16', 8' und 4' ist wirklich wichtiger und Content sehr gelungen. Im Plenum und Tutti werden die Manualregister und damit die höheren Lagen, Aliquote und Mixturen sowieso zum Pedal gekoppelt. Von meinem Instrument konnte ich auch den Schweller zur Ansteuerung des Schwellwerkes des Content-Expanders nutzen. Die Schwellwirkung ist ordentlich und durch die Balance zwischen Labialen und Zungen auch durchaus symphonisch.

Kleine Kiste mit großem Klang

Ein durchaus gelungenes Instrument und eine würdige Neuaufgabe seines Vorgängers. In Verbindung mit einer Content-Orgel können deren Registerschalter auch den Expander ansteuern. Mit seiner flexiblen MIDI-Kanal Einstellung kann der Content EXP-440 aber einfach an jedwedem Equipment (Masterkeyboard, MIDI-Keyboard, Synthesizer, Digitalpiano etc.) angepasst werden. Seine Stärken könnte der CONTENT-Expander sicherlich auch mit dem MDO-System der Salzwedeler Firma Hoffrichter ausspielen, bei der man für relativ wenig Geld zwei Manuale und Pedal mit kompletter MIDI-Ausstattung aber ohne Tonerzeugung erwerben kann.

Das Preis-Leistungsverhältnis ist mit UR 1.550,- (8-fach polyphon) bzw. EUR 1.825,- (15-fach polyphon) sehr gut. Warme Grundstimmen, schöne Soloregister, gute Zungen und ein kräftiges Tutti machen diese kleine Kiste zu einer vollwertigen Orgel. Durch Oktavkoppeln und drei unterschiedliche Intonationen erhöht sich die Klangvielfalt deutlich. Die Bereicherung mit Stereo-Audioausgängen für vorne und hinten – man kann beide Ausgänge natürlich auch nur vorne und dann in der Höhe versetzt betreiben – macht das Instrument klanglich noch interessanter, da sich die Lautstärkenverhältnisse und Hallanteile für beide Ausgänge getrennt regeln lassen.

Fazit: uneingeschränkt empfehlenswert, besonders für Besitzer kleiner Orgeln, Digitalpianos oder Sakralkeyboards und – die Leser mögen mir die wiederholte Werbung für Hoffrichter verzeihen – besonders in Verbindung mit dem Hoffrichter MIDI-Digital-Orgel System (MDO).

Hans-Dieter Karras